

INTERNATIONALE KONFERENZ
ÜBER BUDDHISTISCH-CHRISTLICHEN DIALOG,
BERKELEY/KALIFORNIEN

Mit der Teilnahme von über 600 Wissenschaftlern hat der dritte Internationale Kongreß „*Buddhism and Christianity: Towards the Human Future*“ vom 10. bis 15. August 1987 an der Graduate Theological Union (GTU) in Berkeley ein intensives Forum zur Standortbestimmung des gegenwärtigen buddhistisch-christlichen Gesprächs geboten. Den Auftakt setzte ein Gespräch über „Dialog und Freundschaft“ zwischen dem Mönch WALPOLA RAHULA, Kanzler der Kelaniya Universität in Sri Lanka, und PROF. E. PERRY, Northwestern University, die sich einander in der Rolle eines „kalyanamitta“ (liebenswürdigen, geistlichen Freundes) sahen. Solche hörende Aufmerksamkeit füreinander sollte die dichtgefüllten Tage begleiten.

Im Wechsel von Dialoggruppen und der Präsentation von Forschungspapieren wurde ein so weites Spektrum abgedeckt, daß hier nur stichpunktartig die Themen der Dialoggruppen genannt werden können:

1. ‚Buddhismus in Amerika‘, maßgeblich von den Forschungen G. MELTONS über buddhistische Mission im Westen (Entstehen einer pazifischen Kultur) sowie religiöse Neubildungen bereichert.

2. ‚Verursachung in Buddhismus und Christentum‘, mit dem Versuch, anhand der Referate von R. NEVILLE, D. KALUPAHANA und S. ODIN ein Gespräch über die Schöpfung „ex nihilo“ und die Theorie des bedingten Entstehens (pratyayasamutpāda) zu beginnen.

3. Unter Leitung von J. MARALDO bot ‚Vergleichende Hermeneutik‘ Studien zur Textinterpretation, zu zentralen hermeneutischen Begriffen wie „upāya“ (rechtes Mittel) und zum Verhältnis der beiden Testamente (AT – NT) und der Hauptrichtungen des Hinayāna und Mahāyāna als Interpretationskategorien.

4. Die Themen ‚Koreanische Minjung Theologie und Buddhismus‘, ‚Befreiungstheologie und Buddhismus‘, ‚Religion und Gewalt‘ und ‚Buddhismus im heutigen China‘ analysierten die gesellschaftliche Situation Asiens und ihre Voraussetzungen in der religiösen Prägung.

5. Ausgehend von religiöser Praxis fanden sich im Arbeitskreis ‚Mönchtum‘ (M. AUGUSTINE, J. LECLERQ, A. SHARMA, N. WOLF) viele Berührungspunkte, aber auch die Anfrage nach dem Adressaten liturgischer Invokationen. Eine eigene Kommission soll künftige Mönchstreffen vorbereiten und den spirituellen Austausch fördern.

6. Die Gruppen ‚Philosophisch-Theologische Grundlagen für den buddhistisch-christlichen Dialog‘ (J. VAN BRAGT, J. COBB, J. HEISIG, M. HONDA, S. YAGI) und ‚Śunyata und Kenosis‘ (M. ABE, T. NOBUHARA, S. ODIN, H. OTT) kreisten um zentrale Themen wie die Gottesproblematik und die Erfahrung des „Absoluten Nichts“, berührten aber auch Fragen der Tiefenpsychologie und benannten die Hindernisse eines Dialogs.

7. Zu erwähnen sind schließlich die Gruppen ‚Reliquien und Bilder in Buddhismus und Christentum‘, ‚Religion und Heilung‘, ‚Frauen in Buddhismus und Christentum‘ und die bereits seit längerer Zeit konstituierte ‚Cobb-Abe‘-Gruppe.

Bei einer primär als Arbeitstagung konzipierten Konferenz läßt sich nur schwerlich von Höhepunkten berichten, jedoch sollten einige Tendenzen vermerkt werden. M. ABE sprach in einer faszinierenden Vision von der „grundlosen Offenheit“ der Wirklichkeit als Ermöglichungsgrund des religiösen Pluralismus: Dynamik des Geistes zeigt sich in der Offenbarung, wie auch in der Leere des letzten Grundes als „positionslose Position“ und vermag darum verschiedene Positionen in dynamischer Harmonie zu integrieren. Buddhistische Sprecher suchten im Christentum nach einem

„femininen“ Element (M. ABE, D. MITCHELL) eines empfangenden, hörenden Glaubens gegenüber der Sicherheit der ausdrücklichen Offenbarung, während an den Buddhismus von mehreren Seiten die Anfrage nach einem Konzept der „Person“ und nach einer dem Weg zur Befreiung zuvorkommenden, ungeschuldeten „Gnade“ gestellt wurde. Ebenso harren die Fragen nach Zeit (H. OTT) und Geschichtlichkeit einer tieferen Betrachtung.

Einen Rahmen zu dieser wissenschaftlichen Gruppenarbeit bildeten die Morgen- und Abendkonferenzen im Plenum. Die Professoren HUSTON SMITH, MASAO ABE, MASATOSHI DOI, DAVID KALUPAHANA und DOBOOM TULKU als Repräsentant des DALAI LAMA prägten die morgendlichen Einführungen durch ihre reiche Lebenserfahrung, während die Abende dem direkten Gespräch zwischen Vertretern beider Traditionen zu aktuellen Problemen gewidmet waren: Frieden (Metropolit MAR GREGORIOS; TAI SITU RINPOCHE), Meditation und Gebet (Bruder DAVID STEINDL-RAST; Meister HSUAN HUA), Tod (J. COBB; TETSUO UNNO), Rolle der Frau (R. RUETHER; Schwester AYYA KHEMA; R. GROSS; U. KING), Ethik (A. SUMEDHO; L. GILKEY). In der Lebendigkeit dieser Dispute, der persönlichen trans-kulturellen Horizonte der Redner und ihrem Bemühen um Annäherung der Standpunkte wurde am ehesten die Ausrichtung des Konferenzthemas „auf eine menschliche Zukunft“ deutlich.

Neben dem wissenschaftlichen Programm bot sich auf dem weitläufigen Campus der von neun protestantischen und katholischen Institutionen getragenen Fakultät (unter Angliederung von orthodoxen, jüdischen und buddhistischen Instituten) Gelegenheit zu persönlichen Kontakten. Von den wenigen deutschsprachigen Teilnehmern wurde dabei die geringe Präsenz des buddhistisch-christlichen Dialogs im deutschen Sprachraum angemerkt, wie auch allgemein das sehr geringe Engagement von Katholiken, wobei vor allem eine aktive Mitarbeit des Vatikanischen Sekretariats für die Nichtchristen der Bedeutung des Treffens angemessen erschienen wäre. Dies sei angemerkt auf dem Hintergrund der Tatsache, daß sich verschiedene synkretistische Gruppen, wie die Unification Church des Rev. MOON, hier den Buddhisten als „christliche“ Gesprächspartner anboten. Wünschenswert gewesen wäre sicherlich auch mehr Raum des unmittelbaren geistlichen Austauschs über die wenigen Präsentationen von buddhistisch/christlichen Gebetsformen hinaus. Möglicherweise sollte man dazu aber in komplementärer Schau auf das interreligiöse Gebetstreffen am Mt. Hiei in Japan blicken, welches fast gleichzeitig stattfand.

Bonn

Michael Fuß